

Mittel- und Osteuropa (1b/6): EU-Fördermöglichkeiten

EU-Fördermittel für Schweizer Unternehmen

Wenn die Kürzel ESF, EFRE oder Interreg III bei Ihnen keine Assoziationen auslösen, stehen Sie damit nicht alleine. Die Buchstaben bezeichnen einige der Fördermittel, welche die EU insbesondere für die Länder Mittel- und Osteuropas bereithält. Obwohl auch Schweizer Unternehmen in deren Genuss gelangen können, haben bisher nur wenige davon Gebrauch gemacht. Neben dem Schweizer Erweiterungsbeitrag gibt es daher eine Reihe weiterer Förderungsinstrumente, die für Schweizer KMU von Interesse sein können.

Martina L. Jakl

Michael Derrer

Die Vergabe der EU-Fördermittel erfolgt in Perioden. In der aktuellen Periode, die 2007 bis 2013 dauert, werden ca. 975 Milliarden Euro an die förderungsberechtigten Mitgliedstaaten und an bestimmte Regionen verteilt. Zu den bedeutendsten Programmen gehören die Strukturfonds und der Kohäsionsfonds, die auf den Ausgleich sozialer und wirtschaftlicher Unterschiede innerhalb der EU abzielen. Ein anderes Instrument, das Rahmenforschungsprogramm FP7, ist auf die Förderung von Innovationen, die Schaffung von Arbeitsplätzen und die wirtschaftliche Entwicklung ausgerichtet.

Erwartungen der EU

Die Fördermittel sollen nach dem Willen der EU nicht nur ein Ausdruck der Solidarität mit den schwächeren Mitgliedstaaten sein und eine Umverteilung bezwecken, sondern



auch konkrete wirtschaftliche Ziele verfolgen. So erwartet die Europäische Union mit den folgenden Ergebnissen im Rahmen der EU-Strukturfonds für die neuen Mitgliedstaaten:

Wachstum: BIP-Zuwachs bis zu 10 Prozent in den neuen Mitgliedstaaten bis in das Jahr 2013 (8,9% in Polen, mehr als 10% in den baltischen Staaten).

Produktivität: Zuwachs zwischen 2,3 Prozent (Slowakei, Ungarn) und 7 Prozent (Bulgarien, Rumänien).

Beschäftigung: Insgesamt ca. 2,5 Millionen neue Arbeitsplätze.

Was wird gefördert?

Wie in der Schweiz gibt es einerseits öffentlich ausgeschriebene Projekte und andererseits solche, zu denen nur ausgesuchte Lieferanten eingeladen werden; bei geringer Auftragshöhe kann es auch nur einer sein. Der Zuschlag wird nach dem Preis der Offerte oder nach gewissen Qualitätskriterien erteilt. Gefördert werden insbesondere Projekte im Bereich Umwelt, Infrastruktur und Gesundheit. Die EU verfügt über verschiedene Datenbanken, in denen sich interessierte Unternehmen auf dem Laufenden halten können. Der grösste Teil der Gelder wird aber von den einzelnen Ländern selbst vergeben, da diese in Abstimmung mit der Europäischen Union eigene strategische Ziele setzen und Programme schaffen, die dann im jeweiligen Land ausgeschrieben und umgesetzt werden.

Tschechische Programme

Die meisten Programme in der Tschechischen Republik werden von Ministerien koordiniert, z.B. dem Ministerium für Regionalentwicklung. Zu den für ausländische Unternehmen wichtigsten Anlaufstellen ge-

Walo Bertschinger AG: Eine Schweizer Firma sanierte das höchstgelegene Wasserkraftwerk Tschechiens

Mit seinen beiden Staubecken in den Hügeln direkt über Loučna ist das Wasserkraftwerk Dlouhe Strane das grösste Pumpspeicherkraftwerk Tschechiens. Die Walo Bertschinger AG ist ein Schweizer Bauunternehmen mit langer Tradition, das heute mit über 2000 Mitarbeitenden europaweit tätig ist. Ursprünglich widmete sich die Firma dem Gleis- und Strassenbau. Bald kamen Tief- und Tunnelbau hinzu. Die Walo Bertschinger AG gehört auch zu den wenigen Firmen in Europa, welche über die notwendige Erfahrung und die Spezialmaschinen für die Instandsetzung des Wasserkraftwerks Dlouhe Strane verfügen.

Obwohl die Walo Bertschinger AG keine Vertretung in Tschechien hat, bewarb sie sich um die Sanierungsarbeiten des Wasserkraft-

werkes in Dlouhe Strane und erhielt den Auftrag für die Asphaltdichtungsarbeiten im Oberbecken. Auf 1350 m.ü.M. kämpften die Arbeiter nicht nur gegen widrige Wetterbedingungen, sondern mussten auch anspruchsvolle logistische Aufgaben meistern. Auf zirka 100 000 Quadratmetern Böschungsfäche mussten zunächst 25 000 Tonnen schadhafter Asphalt abgetragen werden. Anschliessend wurde eine neue Asphaltbetondichtung auf der 65 Meter langen Böschung eingebaut und mit einer Versiegelung überzogen. Zusätzlich wurde die Dammkrone neu gestaltet. Das Kraftwerk konnte, nach nur zwei Monaten, und noch vor dem vereinbarten Termin, wieder in Betrieb genommen werden. Das Unternehmen hat damit auch Chancen für weitere Aufträge in der Region Mittel- und Osteuropa.

hört das Ministerium für Industrie und Handel, das einen Grossteil der für ausländische Unternehmen interessanten EU-Strukturfonds verwaltet. Insbesondere Investoren, die Technologiezentren oder strategische Dienstleistungszentren oder innovative Betriebe ansiedeln wollen, können von verschiedenen Anreizsystemen profitieren. Auch bereits vor Ort tätige Unternehmen gelangen unter bestimmten Umständen in den Genuss von EU-Geldern und direkter Förderung durch die tschechische Regierung. Die Höhe des Beitrags ist von Faktoren wie der Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze oder der Investitionshöhe abhängig. Auch die regionale Komponente spielt eine wichtige Rolle, da schwächere Landesteile, wie zum Beispiel Usti nad Labem, von den Anreizen profitieren sollen.

Beispiele von Schweizer Firmen

Auch Schweizer Unternehmen haben bei ihrer Expansion in die Tschechische Republik

von EU-Strukturfonds profitieren können. So hat EMS-Patvag für den Bau ihres Werks für Airbag-Zünder in Mähren Regierungsbeihilfen in zweistelliger Prozenzhöhe erhalten – begründet durch die Schaffung von 200 Arbeitsplätzen.

Auch das Biotechnologie-Unternehmen Lonza, das nahezu eine Milliarde Tschechische Kronen in ihrem Werk in Mittelböhmen investierte, konnte wiederholt solche Beihilfen in Anspruch nehmen. Lonza ist damit zu einem der bedeutenden Marktteilnehmer im noch jungen Bereich der Biotechnologie in Tschechien geworden.

Schweizer Unternehmen und Institutionen steht zudem die Teilnahme am siebten Rahmenforschungsprogramm offen. Die Herausforderung bei allen Programmen und Ausschreibungen ist die richtige Bewerbung, wozu es Hilfestellung von Beratungsunternehmen gibt. Dass auch Schweizer Unternehmen bei öffentlichen Ausschreibungen im Ausland sehr erfolgreich sein

können, zeigen Beispiele wie das in diesem Artikel porträtierte Unternehmen Walo Bertschinger.

Schweizer Erweiterungsbeitrag

Mit der Abstimmung vom 26. November 2006 hat das Schweizer Stimmvolk dem sogenannten Erweiterungsbeitrag zugestimmt. Im Rahmen dieses Beitrags sollen in den nächsten zehn Jahren Projekte mit einem Volumen von insgesamt einer Milliarde Schweizer Franken unterstützt werden. Die Zielsetzung des Schweizer Beitrags ist vergleichbar mit der Strukturpolitik der Europäischen Union und soll dazu beitragen, Ungleichheiten zu verringern. Finanziert werden ausschliess-

lich Projekte, die im öffentlichen Interesse des Partnerlandes liegen.

In Polen, Ungarn, der Tschechischen Republik, der Slowakei und den baltischen Staaten sind bereits Büros für die Vergabe des Schweizer Erweiterungsbeitrags geschaffen worden, die eng mit den lokalen Behörden zusammenarbeiten. Die folgenden Bereiche werden berücksichtigt, wobei sich die Schwerpunktbereiche in den einzelnen Ländern unterscheiden:

- Sicherheit, Stabilität und Unterstützung von Reformen
- Infrastruktur und Umwelt
- Privatsektorförderung
- Menschliche und soziale Entwicklung

Türöffner für Schweizer Firmen

Der Erweiterungsbeitrag der Schweiz entspricht lediglich 0,5 Prozent der von der EU eingesetzten Mittel bei den Struktur- und Kohäsionsfonds. Die Verantwortlichen des Erweiterungsbeitrags erhoffen sich aber nicht zuletzt auch eine Türöffnungsfunktion für die Schweizer Wirtschaft. Nach Auffassung der Verantwortlichen sollte es für Schweizer Unternehmen in fast allen Schwerpunktbereichen möglich sein, wettbewerbsfähige Angebote für Güter und Dienstleistungen einzureichen. ■



Links

Informationen zum Erweiterungsbeitrag:
www.erweiterungsbeitrag.ch

Beschaffungswesen in der EU:
www.ted.europa.eu/plus die entsprechenden nationalen Websites

Forschungsprogramm RP7 und Möglichkeiten für Schweizer Unternehmen:
www.euresearch.ch



Fragen

Dr. Martina L. Jakl

Managing Partner
SwissCzech Technology Transfer s.r.o.
CZ-11359 Prague 3
Tel. +420 775 740 006
martina.jakl@sctt.eu
www.sctt.eu



Michael Derrer

MA Public Management
Inhaber und Geschäftsführer
Ascent Swiss Business Management AG
Kupfergasse 17, 4310 Rheinfelden
Tel. 061 833 15 60
m.derrer@ascent-ag.ch



Büro Prag:
Olivova 1811, CZ-25301 Prag-Hostivice
Tel. +420 2 72047817
www.ascent-ag.ch